

Rat für Anduriner Hochgericht einberufen

Wie in den Verhandlungen der Diplomaten empfohlen wurde zur Verhandlung von Rechtsangelegenheiten, die ganz Andurin betreffen ein Rat einberufen, der aus Vertretern des Nordbunds, des Kaiserreichs und neutraler Fraktionen besteht.

Zu Mitgliedern ernannt wurden:

- ❖ Thomas Weidner, Inquisitor der Lotharienkirche des Nordens
- ❖ Dauphine Chapelle-Blanche, Priesterin des Lotharienkirche des Südens
- ❖ Herg Grimm Eisenstiege, Schatzmeister des Eisenstiege-Clans aus dem Anjunkamm
- ❖ Tjolgir Einarsson, Diplomat aus Anduria
- ❖ Herzogin Victoria von Fallern, Ratsmitglied aus Rineva

Das Anduriner Hochgericht wird im wiedervereinigten Rineva tagen. Die ersten Fälle liegen bereits vor und die Richtsprüche werden dringlich erwartet.

Im Falle des Priesters Giselher von Unruh hat die Lotharienkirche des Nordens Anklage wegen Gotteslästerung erhoben. Der Beschuldigte weist die Vorwürfe entschieden zurück.

Im Falle der Baroness de Mabiq hat die Lotharienkirche des Nordens Anklage wegen Verstümmelung eines Kirchenvertreters erhoben. Im Gegenzug erhebt die Baroness den Vorwurf des Mordes an einem ihrer Leibeigenen durch eben jenen Kirchenvertreter sowie Paktiererei mit dämonischen Kräften.

Wir werden weiter berichten.

Mord an Baron Valerius von Graunstein

Wie alle Grafschaften und das Kaiserreich hat auch Trux sich zu Wiederaufbauhilfen in Rineva verpflichtet. Seine gräfliche Hoheit Markgraf Eugen II aus dem Hause Wagenrad, der seit dem Tod seines

Vaters, Eugen I, 11.239 nZF über Trux herrscht, hat sich dieser Pflicht umgehend angenommen, die benachbarte Grafschaft zu unterstützen.

Es kam seiner Hochwohlgeboren, Baron Valerius von Graunstein, die Aufgabe zuteil, allerorten in Trux eine Sonderabgabe zu diesem Zwecke zu sammeln.

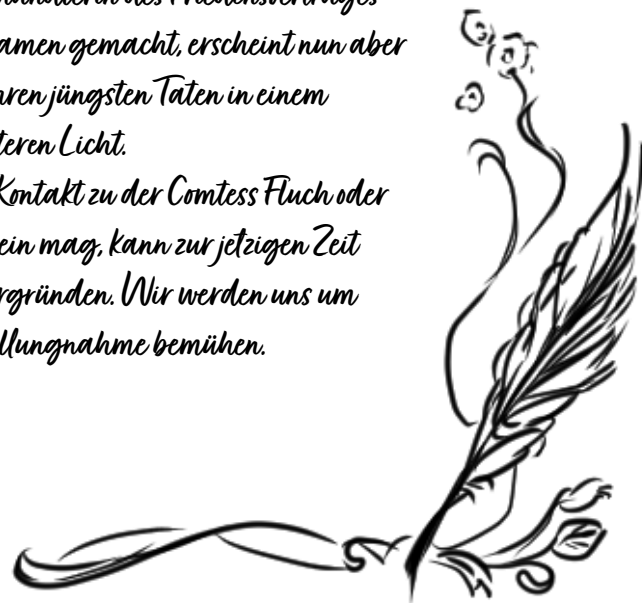
Doch inmitten seiner Reise wurde er am Morgen des 45. Zottan 11249 nZF tot aufgefunden - die gesammelten Abgaben verschwunden.

Der Mord konnte schnell aufgeklärt werden. Der Schuttheiß des Dorfes Ruhequell wurde zur Rechenschaft gezogen und büßte mit dem Tod durch den Strang. Doch von der Sonderabgabe fehlt weiter jede Spur. Die Bürger von Trux sind dazu angehalten, jeden Hinweis den örtlichen Bütteln oder der Kirche Lothariens zu melden.

Nord-Süd-Allianz geknüpft?

Aus zuverlässigen Quellen erreichte uns kürzlich die Botschaft, dass die Comtess Dana Ten Drakon und die Baroness Gerin Tar Atiska de Mabiq in Briefkontakt stehen. Ten Drakon hielt sich vor Kurzem in der Heimat der Baroness in Siinan auf und ist nun in den Norden zurückgekehrt, wie einige hoffen, um in Tuva wieder Ruhe und Ordnung einkehren zu lassen. Die Kaiserliche Diplomatin de Mabiq hat sich als Mitverhandlerin des Friedensvertrages einen Namen gemacht, erscheint nun aber nach ihren jüngsten Taten in einem schlechteren Licht.

Ob ihr Kontakt zu der Comtess Fluch oder Segen sein mag, kann zur jetzigen Zeit keiner ergründen. Wir werden uns um eine Stellungnahme bemühen.



Unruhen entlang der Grenze

Seit einigen Tagen erreichen uns Nachrichten aus den Regionen des nördlichen Rosaris und südlichen Trux. In den immer noch vom Krieg stark verwüsteten Gebieten sind marodierende Banden aus ehemaligen Soldaten des Nordbundes und des Kaiserreichs ein immer wiederkehrendes Ärgernis, das die Ansässige Bevölkerung in Atem hält. Einer unserer Herolde sprach mit dem Anführer der Dorfmitz in Ruhequell und erfuhr von ihm, dass sich die Lage dort langsam wieder beruhigt. Der Grund dafür dürften laut Aussage des Milizanführers Hans Grumbach die sich langsam stabilisierende Dorfgemeinschaft sein. „Mir hatten hier zusammen! Wenn wir uns nicht helfen, tuts auch kein anderer!“, waren seine abschließenden Worte zu unserem Herold.

Das Banner der Trakons weht weiter: Dana Ten Trakon tritt das Erbe als Gräfin von Tiwa an

Die Ungewissheit, welche die weiten Landstriche der Grafschaft Tiwa in den vergangenen Monden wie ein Nebel umhüllte, hat sich endlich gelichtet. Nach dem schmerzlichen Verschollen bleiben des hochgeschätzten Grafen Mira Ten Trakon sowie seiner Söhne Thyrion und Felix Filippo samt Gemahlin Briseis, wurde nun die offizielle Nachfolge verkündet. Dana Ten Trakon übernimmt mit sofortiger Wirkung die Regierungsgeschäfte.

Als erstgeborene Erbin ihres Vaters tritt Dana Ten Trakon nun offiziell an die Spitze der Grafschaft. Nachdem sie über viele Jahre hinweg in der Fremde – namentlich im ritterlichen Vinland – ihre Ausbildung zur Ritterin des Silbernen Drachen vollendete, kehrt sie nun in einer Stunde der Not heim, um die Verantwortung für ihr Geburtsrecht zu übernehmen. Obwohl die feierliche Inthronisierung in der Burg

Tiwa noch aussteht, weilt die neue Gräfin bereits fernab herrschaftlicher Prunkgemäcker. Einem dringenden Hilferuf der Kirche der Acht folgend, ist sie in den Süden Andurins geeilt, um dort der Kirche beizustehen. Die Gräfin ist keine Unbekannte im Kampf gegen das Böse; ihre Taten bei der Suche nach dem Kinde Ginayias und ihre Entschlossenheit gegenüber dämmern den Gefahren sind bereits jetzt weithin bekannt.

Es ist die Pflicht des Blutes, zu schützen, wo Schutz vonnöten ist. Ein Thron ist nur so fest wie der Boden, auf dem das Volk wandelt. Tiwa wird seinen Beitrag leisten, um die Schatten im Süden zu vertreiben, wo immer unsere Kraft gefordert ist.“ – Gräfin Dana Ten Trakon

Besondere Aufmerksamkeit erregt die neue Herrin durch ihre klare Haltung in Glaubensfragen. In einer Zeit, in der der Friede zwischen dem Achten- und Neuntenpfad oft noch auf zerbrechlichem Fundament steht, mahnt sie zur Eintracht. Zwar folgt sie persönlich den ritterlichen Tugenden und Mächten des Silbernen Drachen aus Vinland, doch begegnet sie den heimischen Traditionen Andurins mit tiefstem Respekt. „Mir ist es gleich, ob ein Streiter die Acht oder die Neun anruft. Solange er sein Schwert gegen die Dämonen erhebt und das Land schützt, ist er willkommen“, so die Gräfin in einer kurzen Ansprache. Dieser Pragmatismus könnte der Schlüssel sein, um die Kräfte des Nordbundes gegen die dämonischen Einflüsse zu einen.

Tiwa wird unter ihrer Führung als verlässlicher Partner und Bastion der Gerechtigkeit fungieren, ohne dabei die Eigenständigkeit des Nordbundes aus den Augen zu verlieren.

